

### Halle und Umgebung.

Halle, den 3. Oktober 1921.

#### Jahresüberblick der Technischen Nothilfe.

Am 30. September kann die Technische Nothilfe auf ein zweites Jahr ihres Bestehens zurückblicken. So häufig wie im ersten Jahre hat sie in diesem Jahre nicht in Tätigkeit treten brauchen. Während die Technische Nothilfe 1919/20 nach den entgegütigen Ergebnissen 52mal einsetzten mußte, beläuft sich diesmal, soweit sich bisher überblicken läßt, die Einsatzziffer auf 300. Nichtsdestoweniger zeigt die Statistik, daß auch im letzten Jahre kaum eine Woche verfloßen ist, ohne daß die Technische Nothilfe an irgendeinem Ort im Deutschen Reich tätig war. Von den 52 Jahreswochen sind nur 6 ohne jeglichen Einsatz gelaufen.

Besüglich der aufrechterhaltenen Betriebe hat sich im Berichtsjahr 1920/21 gegenüber dem ersten Jahr 1919 bis 1920 das Bild infolten veränderten, als die Einsatzzahl für Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke im Verhältnis zurückergegangen ist, während in der Landwirtschaft diese Ziffer bedeutend gestiegen ist. Auch das Eingreifen der Technischen Nothilfe bei elementaren Ereignissen hat sich beträchtlich erhöht. Hier stehen dem 9 Einsätzen dieser Art vom Vorjahr im Berichtsjahr 26 gegenüber.

Der Ausbau der Organisation ist kräftig fortgeschritten. Die Zahl der Orts- bzw. Landgruppen hat sich um über die Hälfte vermehrt, die Mitgliederzahl hat sich seit dem Vorjahre verdoppelt. Die einzelnen Berufe sind an der Mitgliederzahl folgendermaßen beteiligt: Technische Fachleute 18 Proz., Handwerker 10 Proz., Landwirte 22 Proz., freie Berufe 18 Proz., Arbeiter 15 Proz., Studenten 6 Proz., und Frauen 11 Proz.

Diese allgemeinen Angaben treffen auf außer den Bericht des Landesbezirks Sachsen-Thüringen zu. Er umfaßt außer dem Regierungsbezirk Merseburg die Gebiete der ehemaligen freien Städte Altenburg, Meuß und die östlichen Teile Sachsen-Weimars. Im Besonderen ist hier zu erwähnen, daß der Landesbezirk sich bei 12 Einsätzen im Berichtsjahre sichtbar betätigte, davon waren 8 landwirtschaftliche, 3 technische und einer aus Gründen höherer Gewalt beim Moorbrand Hohenleipisch. Insbesondere eine unfaßbare Einwirkung auf die Ver-

meidung von Streiks in lebenswichtigen Betrieben schon durch die Bereitschaft der Technischen Nothilfe entfallen ist und wie weit die Bereitschaft des Landesbezirks in 10 Fällen mit 366 Nothelfern zur Vermeidung des Streikausbruchs beigetragen hat, läßt sich zahlenmäßig nicht ermitteln. Doch diese unsichtbare Einwirkung der Technischen Nothilfe auf die Vermeidung des Entstehens solcher Streiks in erheblichem Umfange im ganzen Reiche Tatsache ist, muß als ein besonders erfreulicher Beweis für die Notwendigkeit der Technischen Nothilfe bezeichnet werden. Die Zahl der im Landesbezirk Sachsen-Thüringen eingesezte Nothelfer betrug 365. Die durch die Tätigkeit der Nothilfe im Landesbezirk für die deutsche Volkswirtschaft getriebenen Werte lassen sich insgesamt zahlenmäßig nicht erfaßen. Erwähnt sei, daß allein auf der Domäne Friedeburg nach fastverfallener Schätzung für 233 000 Mark an Ernteeintritten durch die Technische Nothilfe von dem Verderben gerettet wurden. Im Viehbestand sind allein auf dem Rittergute Delmsdorf 67 Pferde, 42 Maultiere, 57 Zugochsen, 60 Schweine, 800 Schafe und zahlreiches Federvieh erhalten geblieben. Nun erstreuten sich aber die 8 landwirtschaftlichen Einsätze auf insgesamt 17 Güter mit einem Flächeninhalt von 18 250 Morgen.

#### Eine Feier des 74. Geburtstag Hindenburgs

Am Sonntagabend im festlich geschmückten Ballsaal statt. Der starke Besuch der Veranstaltung kann als Beweis dafür gelten, daß sich der gelehrte Soldat ein allen Parteihader überdauerns Denkmal im Herzen aller Deutschen und Deutschsinnigen errichtet hat. Solange dieses Bestehen und gemeinsam gelangene Nieder umrahmten die Festrede des mit Beifall empfangenen Generals Maeder, des Vorgesetzten unserer Stadt in bedrängten Tagen.

Der General Maeder leitete seinen Vortrag ein mit einer Gegenüberstellung der Anschauungen und Vorgehens der Wälder in den Jahren 1914 und 1921, die in der Feststellung gipfelte, daß jenes Volk, das die neuen Ideen, welche die Welt erfüllen, mit den Überlebten am besten in Einklang zu bringen verheißt, als der eigentliche Sieger aus dem Bitterkrieg hervorgehen werde. Dann entwarf er mit klarer Umrisse ein Bild von dem Wesen und

Charakter Hindenburgs als des Inbegriffs der edelsten soldatischen Tugenden des faierlichen Deutschland.

Im Weien Hindenburgs wiesen sich die Eigenschaften des brandenburgischen und norddeutschen Zweiges seiner Vorfahren, die durch Jahrhunderte als Soldaten an hervorragenden Stellen dem Vaterlande gedient haben. Einmal bis zur Härte war seine Erziehung in der Kadettenanstalt. Sie legte den Grund zu seinem geraden, aufrechten, nichternen, wissenschaftlichen und immer auf das Sachliche gerichteten Wesen; zu seiner noch heute ihn erfüllenden Ueberzeugung, daß Großes nur durch stramme Disziplin erreicht werden könne.

Im Kriegsjahre 1866 trat er in die Armee ein. In der Schlacht bei Königgrätz wurde er verwundet. Seine militärische Laufbahn war die des typischen Generalfeldmarschallers. Als Stabschef der 1. Armee nahm er den Abschied. Er wurde ein Opfer des verhängnisvollen Schemmes, das Rarfe Charaktere nicht duldet und aufkommen ließ. Als Politiker aus Mitleid gewann er die Ueberzeugung, daß die damals verjagte Bündnispolitik den Erfordernissen des Reiches nicht entspräche.

Bei Beginn des Krieges wurde er übersehen, und erst die Volk Stimmungen zwang die Oberbefehlshaber, ihn auf den Plan zu rufen. Er kam und mit ihm kein anderer Generalstabschef Audendorff. In 14 Tagen bewerkstelligte er die Befreiung Ostpreußens. Er gewann den glänzenden Sieg des Weltkrieges zu derselben Zeit, da im Westen, an der Marne, Verzweiflung und mangelnde Entschlußkraft die verhängnisvolle Niederlage herbeiführte. Trotzdem sollte er auf einem verlorenen Posten in Obereschlesien festsitzend werden. Nach 2 Jahren erst wurde er an die Spitze, wofür er von vornherein gehört hätte, gerufen.

Hier nun offenbarte sich seine soldatische Ueberlegenheit in glänzendem Maße: die Einheitskraft und Befehlshaberschaft seines Weisens, seine eiserne Willenskraft, sein unumgängliches Pflichtgefühl, sein festes waches Verantwortungsgefühls, seine Ruhe, seine Entschlossenheit, sein Humor auch und seine Herzgenügte.

Als dann der Zusammenbruch kam und der Kaiser gezwungen war, gab er noch in letzter Stunde durch seine unerschütterliche Treue dem heimkehrenden Heere den inneren Halt, so daß die Auflösung sich in geordneten Bahnen vollziehen konnte. Das sind die tiefen Schichten der Tragik,

# Warten Sie nicht

mit dem Einkauf Ihrer

## Herbst- u. Winterbekleidung! Die Preise steigen täglich!

Durch rechtzeitige Einkäufe finden Sie bei uns eine

## Riesenauswahl zu billigsten Preisen.

Einige Beispiele:

### Gardinen

Künstler-Gardinen	85 <sup>00</sup>
dreiteilig in größter Auswahl . . . . .	110.00 95.00
Madras-Gardinen	185 <sup>00</sup>
dreiteilig, besonders breite Langschals . . . . .	210.00
Halbstores	80 <sup>00</sup>
elegante Ausführung, Erbstill, Etamine . . . . .	90.00
Tischdecke	68 <sup>00</sup>
Kochellinen, elegant bekurbelt . . . . .	90.00
Steppdecken	195 <sup>00</sup>
beste Verarbeitung in Satin, größte Farbauswahl 275.00	

### Leinen-Waren

Hemdentuch	9 <sup>75</sup>
mittelstark . . . . .	13.50 10.50
Handtuchstoffe	8 <sup>75</sup>
Gerstenkorn, weiß, mit roter Kante . . . . .	12.50
Dowlas	29 <sup>50</sup>
besonders schwer, für Bettdecken 150 cm . . . . .	33.00
Bettzeug	13 <sup>75</sup>
geblümt, gute Qualität, schöne Muster . . . . .	14.75
Hemden-Flanell	12 <sup>75</sup>
doppelseitig geraut . . . . .	13.50

### Kleiderseidenstoffe

Kostümstoffe	48 <sup>00</sup>
130 cm, reine Wolle, schöne Melangen . . . . .	
Reinwoll-Mantelflausch	60 <sup>00</sup>
130 cm, moderne Farben . . . . .	68.00
Eolienne Wolle mit Seide	88 <sup>00</sup>
100 cm in großer Farbauswahl . . . . .	99.00
China-Krepp	75 <sup>00</sup>
reine Seide, 100 cm in großer Farbauswahl	85.00
Haus-Cheviot	17 <sup>50</sup>
gut und haltbar, Halbvolle, marine, grau, braun, rot, grün gestreift	

Neuheiten

in Damen-Konfektion

Samt-, Plüsch- u. Sealplüschmäntel, Woll- u. Seidenkleider  
 Moderne Jumper in Woll- und Seidentrikot  
 Wintermäntel aus Woll-Flausch, Velour, Donejal

# Brummer & Benjamins

Halle a.S. Große Ulrichstrasse 22-24

die sich aber dieses Hebelnischen breiten, daß sich zu dem Schmerz über die Vernichtung seines Lebensplanes der Sohn und Spott, die Schmähung und Äußerung der Verirrten seines Volkes gesellt.

Der innigste Wunsch aller Deutschen kann nur der sein, daß sich in Deutschland wieder Männer finden wie Hindenburg, Männer, die unser Volk wieder erlösen und führen zur höchsten gegen den Staat, zum Nationalstolz und zum Nationalvertrauen. Nur, wenn wir wieder zusammenfinden in einer deutschen Kulturgenossenschaft, die die Klassenstufen über die rechte wie auf der linken Seite überwinden wird, können wir uns dem hochwichtigen Glauben an eine neue große Zukunft unseres Volkes hingeben.

Diese Ausführungen wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen und die Versammlung beschloß, an Hindenburg ein Glückwunschtelegramm zu richten.

### Allgemeiner Eisenbahner-Verband.

Unter Beteiligung von etwa 60 offiziellen Delegierten und einer ganzen Anzahl von Gästen wurde am Sonntag vormittags in Hannover der konstituierende Delegiertenkongress der Fahrbeamtenvereine im Allgemeinen Eisenbahner-Verband von dem provisorischen Vorsitzenden, Zugführer Hauptmann-Ossen, eröffnet.

Nach einer längeren Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden Herrmann von A.E.B. übertrug Herrmann Ossen die Hauptrednerrolle an den holländischen neutralen Eisenbahnenbeamtenverband. Ein grandioses Bild zeigte die grundsätzliche Entwicklung der Eisenbahnenentwicklung. Er wies nach, wie ungelöst die Verwaltung mit parteipolitischen Dingen von Anfang an die deutsche Eisenbahnenentwicklung beeinträchtigt habe. Andererseits müsse man nach dieser Entwicklung mit drei gesellschaftlichen Säulen, der freien, der christlichen und der neutralen, rechnen. Auf diesen drei Säulen müsse sich die Beamtenbewegung in die Arbeitsbewegung einfügen. So sei die nationale Entwicklung und darauf müsse man sich einrichten. Die Hauptbeamten hätten infolge des Überwiegens von Beamtenvereinen in den anderen Nationen nur geringe Aufgaben im Falle einer möglichst selbständigen, aber an die nationale allgemeine Eisenbahnenentwicklung angelehnten Fahrorganisation. So sei die neue Fahrbeamtenbewegung ganz natürlich entstanden, die namentlich nicht um Vorräte, sondern für das Recht und gegen die bisherige Zurücksetzung der deutschen Fahrbeamten kämpfen werde. Unter starkem Beifall beehrte Herrmann den Kampf um das Beamtenrecht als eine der grundsätzlichen Aufgaben.

Im Anschluß daran trat der Delegiertenrat in die Beratung eines von Herrmann vorgelegten Tagesprogramms ein, welches schließlich einstimmig angenommen wurde. Der Vorstandswahl gingen mit wenigen Änderungen die Mitglieder des bisherigen provisorischen Vorstandes hervor.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete dann ein grundsätzlicher Vortrag des Zugführers Hülsmann über das berufliche Aktionsprogramm der Fahrbeamten, wozu ein Entwurf vorlag. Thesen entwickelten das berufliche, das organisatorische und das nach der Befolgsordnung sich ergebende Verhältnis des Fahrbeamten. Er zeigte, wie infolge der Befolgsordnung die Fahrbeamten auch in anderen Fragen zurückgesetzt worden seien. Es sei ihre Lebensaufgabe, diesen Kampf endlich zu führen. Eine reichhaltige Ausprache, an der sich die meisten Delegierten beteiligten, unterwarf diese Ausführungen. Das vom Vorstand vorgelegte Aktionsprogramm wurde mit einigen Änderungen, welche sich aus der Debatte ergeben hatten, dann einstimmig angenommen.

Zu der weiteren Ausprache wurde u. a. auch angeregt, den vorläufig noch in anderen Gewerkschaften organisierten Fahrbeamten die Aufforderung zu unterbreiten, sich zur Erreichung der geltenden beruflichen Ziele der neuorganisierten Fahrbeamten einzugliedern. Die Thesen entwickelten die Arbeitsorganisation der Fahrbeamten anzufrischen. Den Schluß der Tagung bildeten gesellschaftliche Beschlüsse.

### 25-jährige Jubiläumsfeier des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes.

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes veranstaltete am Sonnabend und Sonntag in sämtlichen Sälen des „Stadtschützenhauses“ unter außerordentlich starker Beteiligung das Fest ihrer 25-jährigen Bestehens. Der am Sonnabend abgehaltene Begrüßungsabend gestaltete sich zu einer prachtvollen Kundgebung für den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband. Der Geschäftsführer der hiesigen Geschäftsstelle wies in seiner Begrüßungsansprache auf den Ernst der Zeit hin, die nicht zum Beste seien anzusehen. Aber es gälte in diesem Falle eine ernste und wirrige Erinnerungsgabe an die Zeit der Gründung der im Laufe von 25 Jahren geleisteten Arbeit zu begeben und sich der Erfolge zu freuen, die diese Arbeit zeitig hat. Von den Gründern der Ortsgruppe, von denen noch 15 heute der Ortsgruppe angehören, sei ein großes Werk geschaffen. Von dem kleinen Häuflein der Gründer hat sich die Ortsgruppe Halle zu einer gegenwärtigen Stärke von 2000 Mitgliedern entwickelt.

Die Frauen der Mitglieder hatten der Ortsgruppe zu ihrem Ehrentage ein schönes Banner gestiftet, das durch einen sinnigen Wortspruch der Frauen und eine Rede des Gewerkschafters Ernst Richter, Magdeburg, gereicht wurde. Außerdem stifteten die Frauen der Mitglieder 200 zu dem gemeinschaftlichen Kampfschatz des Verbandes. Von den Ortsgruppen Weizenfeld und Weiskandelschen wurden zwei Fahnen angefertigt und von den Jugendabteilungen eine wertvolle Bannerfeier überreicht.

Mit stürmlichem Beifall begrüßte betrat namentlich der Verbandsvorsteher Hans Weichl, Hamburg, das Rednerpult, um in einer glänzenden Rede über das Wirken und die Aufgaben des Deutschen Nationalen Handlungs-

gehilfen-Verbandes zu sprechen. Der Redner ging auf die schwierigen Aufgaben ein, die der Verband besonders in den ersten Jahren seines Bestehens zu bewältigen hatte. Die Ideale des Verbandes, die im Kampf und Volkstum wurzeln, seien die Ursachen seines starken Aufstieges. Diese Ideale in der deutschen Kaufmannsgewerkschaft weiter zu tragen und sie weit darüber hinaus in der Masse der Arbeiterbewegung lebendig zu machen, sei die hohe Aufgabe des Verbandes und der mit ihm im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Arbeitnehmersverbände für Gegenwart und Zukunft.

Nicht endemittler Beifall folgte den feinsten Ausführungen des Redners. Nach dem Verbandstisch wurde von Geschäftsführer und Vertrauensmann d. Ortsgruppe die anwesenden Gründer durch Vereisung eines hübschen Verbandsabzeichens und Diploms geehrt. Nachdem eine Anzahl Glückwunschkarten gelesen, Begrüßungsansprachen von 3. Kreisrat Dr. Sgurbur u. d. Ortsgruppe der hiesigen Vereine gehalten waren, wurde die Feier in stimmungsvoller Weise beendet.

## ! Der Gehalt machts!

Wie beim Wareneinkauf, so ist's auch beim Bezug einer Zeitung!

### Nicht der Preis sondern die Qualität des Inhalts

einer Zeitung ist bei jedem, der schnell und zuverlässig über alle Ereignisse unterrichtet sein will, der ferner eine Zeitung sucht, die ausser den täglichen Erfordernissen ein wirklich gutes Familienblatt ist, das Erzählungen, Novellen, Romane usw. von literarischem Werte ihren Lesern bietet, ausschlaggebend.

Diese Vorzüge besitzt anerkannt die

## Saale-Zeitung.

Suchen Sie nicht lange, überzeugen Sie sich durch ein Probeabonnement und Sie bestellen für dauernd die

## Saale-Zeitung.

Am Sonntag fand ein außerordentlicher Vortrag des Gaus der Sachse im D. N. S. statt. Der Sonntag-Vormittag vereinigte die Teilnehmer zu einem Feiertag, welches ebenso wie das Konzert am Begrüßungsabend von dem gelehrten Konzertdirektor ausgeführt und durch Solistkräfte aus der Mitgliederchor der Ortsgruppe, Frau Maria Montag und einigen Mitgliedern des Stadttheaters wirkungsvoll unterstützt wurde. Am das Konzert schloß sich ein Ball an, der die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden zusammenhielt.

### Vereins- und Versammlungs-Kalender der Deutschen demokratischen Partei.

**Gruppenversammlung** der D. N. S. Donnerstags, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Wald“, 8. Herr Generalleutnant Dornhölz spricht über: Die Leuzenauwelle nach Ursache und Auswirkung“. Am rege Beteiligung wird gebeten.

**Tagung der demokratischen Beamten und Lehrer** am Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Schultheiß-Aussicht, Marienburger Straße 10. Tagesordnung: 1. Die weiteren Verhandlungen in der Leuzenaufrage und der Dreifach-Einzelung. 2. Reichsbürgerschaft. 3. Organisations- u. Verfassungsfragen. Eine zahlreiche Beteiligung aller demokratischen Beamten und Lehrer, auch derjenigen außerhalb Halles, ist dringend erwünscht.

### Schwurgericht.

Halle, 1. Oktober 1921.  
Kraußhörsfeld.

Schlosser Paul Nicolai und Arbeiter Otto Krdel standen heute wegen Raubes und Verleitung zum Meineide vor den Schranken.

1888 in Weitz geboren, hat Nicolai wegen Hehlerei vor kurzem 6 Wochen Gefängnis erhalten, während Krdel, 1889 in Weiskandelschen geboren, schon dreimal verurteilt wurde. Sie haben am 19. Dezember 1920 dem Berliner Richter in Weiskandelschen, einem alten Herrn, nach gewalttätigen, nachlässigen Einbringen in seine Wohnung, 2000 Mark unter Verdeckung mit Gefahr für Leib und Leben entziffen, Krdel überdies einen Bergmann zum Meineide zu verleiten gelacht. Nicolai legnete einjäh ailes, nur nicht, daß es ein „echtes Verhältnis“ mit Krdels Schwelger hat. Im übrigen ist er im Kriege durch Weiskandelschen verwundet worden, auch einmal verhaftet, später bei der Weiskandelschen gewesen, hat er als Weiskandelschen gewirkt und ist „schuldig zur Arbeit gekommen“, wie er sagt. Am „Hörsfeld“, d. h. am 19. Dezember 1920, langte angeblich abends um 9 Uhr mit einem gewissen Mensa von Weiskandelschen an in Schöneberg an. Zur Zeit der Tat, um 1/2 Uhr abends, will er, im Gegenlag zu früheren Angaben, jetzt nicht mehr im Schöneberger Hof gewesen sein, vielmehr auf sich selbst, in alle Einzelheiten gehendes Gehändnis wüßte. „Nur um freizukommen, habe ich es damals abgelehnt“, betont er, „denn ich wollte nicht länger im Gefängnis bleiben.“ Er stand übrigens von dort in

regem unkontrollierten Briefwechsel mit seinen Angehörigen, namentlich mit seiner Frau. Ein auf Einverleibung gerichteter langer Brief an letztere enthält nur so viele und schwerwiegende Befestigungsmomente für Nicolai, daß an seiner Schuld eigentlich von vornherein kein Zweifel sein konnte. Deshalb erklärt Nicolai diese Briefe heute auch nur für einen bloßen „Entwurf“. Die Frau nahm sich seiner in der Antioch bereit energisch an, u. a. mit dem Hinweis auf den bevorstehenden März-Außschuß, daß Nicolai angeblich immer ungläubiger erschienen. Am das noch überhaupt nur ein nach ein Dornentanz aus seinen eigenen Gehändnissen oder Behauptungen gegenüber Dritten. Unter diesen wurde sogar das Befestigen zu einem Mädchenmord in Weiskandelschen! Nicolai betreibt all das heute durchaus. Nicolai handelt gegen ebenso.

Die Vernehmung begann sofort mit einem harten Schloß für Nicolai: er hat sich in der Unterdrückung nicht nur als Schuldiger benommen, sondern auch an einem Mordanschlag gegen den Weiskandelschen beteiligt gewesen wollen, am auszuweichen, vermogte auch dies Zeugniss seines Gehändnisses und der Bestätigung Krdels nicht hinwegzuschleichen. Besonders wurde der 28 Jahre alte Herr Richter durch den kräftigen Mann „und, gleich Geld, sonst müßt du sterben!“ in der Nacht zum 20. Dezember 1920 aus dem Schloß gewickelt und von dem einen Richter genötigt, ihm die Bettdecke sowie das Kopfkissen über den Kopf gezogen, worauf der Fremde auf ihm kniete, so daß er sich nicht wehren konnte. Dann öffnete wohl bereits Einbrecher das über Weiskandelschen Bett hängende Garderobenschloß mit Hilfe eines Zimmertellers, am ihn 2000 Mark zu entnehmen und sich darauf freigelegt wieder zu entfernen. Der Richter ist auf der Freigabe mit im Gefängnis geblieben, nachdem er den Hand auf dem Kopf in seine Hände durch Vorlegen von Strohhalm sorgsam eingepreßt hatte.

Im Verhörgespräch hat nun Nicolai noch heute feil sein Zeugnis zum Meineide zu verleiten gelacht insoweit, als dieser behauptet sollte, daß Nicolai ihn hat von dem Raube von einem Schatz- und Gegenstande erzählt hätte. Dasselbe Wort hatte Nicolai schon früher mit dem Bergmann Kunde unter Heberzeugung von 20 Mark versprochen, doch hat Kunde diese Heberzeugung noch eintiger Heberzeugung dem außerordentlichen Richter ausgesprochen und sich rechtzeitig vor dem Meineide geschützt. Der alte Herr Richter konnte zwar, als Zeuge vernommen, durchaus nicht Nicolai als den Halbbel bestimmt bezeugen, der ihn bezahlt hatte; er meinte im Gegenteil, der Täter sei wohl kleiner, sei auch vielteilig Krdel gewesen, aber ein Zeuge namens Mensa. Dessen Schloß passte in die eine Serie der im Schloß vor Weiskandelschen Zimmer gefundenen Fußspuren, auch soll Nicolai gekniet haben, er „wollte lieber alles auf sich nehmen, als daß Mensa mit in die Sache käme; denn der würde noch zu viel anders!“ In der Tat wollte dann auch dieser Zeuge vor der Sprache bei seiner Vernehmung gar nicht heraus, so daß seine Vernehmung wegen Weiskandelschen der Richter nicht erfolgt, zum an auffallenderweise bei Mensa 100 Mark nach dem Raube vorgefunden wurden.

Die Summe der Bestattung, die aus Nicolais früheren Gehändnissen und seinen überigen Verurteilungen nebst Befolgungsverurteilung sich ergab, genigte jedenfalls den Geschworenen doch, um den Nicolai schuldig zu sprechen des schweren Raubes, während Krdel freigesprochen wurde. Die Staatsanwaltschaft beantragte daraufhin gegen Paul Nicolai 6 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Das Gericht erkannte auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Von der Anklage der verurteilten Verleitung zum Meineide wurde Nicolai freigesprochen.

Die Summe der Bestattung, die aus Nicolais früheren Gehändnissen und seinen überigen Verurteilungen nebst Befolgungsverurteilung sich ergab, genigte jedenfalls den Geschworenen doch, um den Nicolai schuldig zu sprechen des schweren Raubes, während Krdel freigesprochen wurde.

Ein Herbstgewitter ging heute vormittags gegen 11 Uhr über unsere Stadt hinweg. Nachdem es letzter Zeit außerordentlich prächtige Herbsttage mit klarer Fernsicht und milder Beschleunigung beiseit gewesen, ließen sich die Windwolken, die heute morgen den Himmel mit zerstreuten Flocken bedeckten, auf einen Bitterungsumschlag schließen. Bräutliches Morgenrot hatte dem jungen Tage als glühendes Kanal geleuchtet und der Vollmond raut bekanntlich: „Morgenrot – schlechtes Wetter droht.“ Das Gewitter war aber nur von kurzer Dauer, und der Regen, den es brachte, so schnell er auch herüberzieht, hat den meisten Veed- und Gartenbesitz kaum angefeuchtet. Nach einem halben Stunden schon lachte wieder blauer Himmel über den Ätzen.

Der Vortragabend von Oskar Werner, zu dem ich gestern im Fünftürnenaal eine kleine Gemeinde eingeladen hatte, brachte Besätze von Goethe, Volksballaden und -lieder und eigene Dichtungen. Vom Nutzen des Geistes einer neuen Zeit, der auch durch die Dichtungen der erst Ringenden unserer Tage erfüllt, hätte man sein leises Mähen. Von den eigenen Sätzen sollte der Vortragabend das Hauptziel-Markenspiel aus seinem Programm streichen. Es ist allzu harmlos, in der Ausführung allzu dürftig, ohne echte Wertschätzung. Im Vortrag gelang am besten die allerdings schon zu oft gehörte Ballade „Gomara“. Für die feste, bis zur Selbstverleugung gehende Dornentanz Goethes in „Riss Ruff“ fehlt die innere Macht, das feilliche Schwergewicht. Der lockeren und gelassenen Natur des Vortragenden scheint die registrierte Forderung weicher, zerfließender Stimmungsmomente, einfacher Gefühlserlebens, die ohne Romantiken, Konjunktur und Katastrophen verlaufen, am besten zu liegen. Das Publikum dankt durch freundlichen Beifall.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten (Eutab) hält am Dienstag, den 4. d. M., abends 8 Uhr im großen Saale des Bauvereins „Die Leuz“ (Gr. Hirschstraße) seine diesmonatliche Mitgliederversammlung ab. Nach zahlreichen Erfindungen ist erminnt; Tagesordnung: 1. Protokoll der letzten Hauptversammlung; 2. Eingänge; 3. Wahlen zum Gaus; 4. Dr. Hartl; 5. Referat des Herrn Ing. G. Scheffl über „Das Betriebsratgesetz und seine Anwendung.“

Eröffnet in der Betriebsversammlung. Aus Arbeitsbetreuen des Versicherungsamtes wird aus getrieben. Der vom Vertreter des Reichsarbeitsministers gemachte Vergleichsvorschlag ist vom Arbeitgeberverband deutschen Versicherungsunternehmen nicht angenommen worden. Der Arbeitgeberverband hat sich jedoch bereit erklärt, nach dem 31. 10. 1921 in Verhandlungen im Sinne des § 15

# Pfeil-Spar-Glühkörper

Man fordere ausdrücklich „Pfeil-Spar-Glühkörper“ und achte auf die Pfeil-Schutzmarke

## 25% Gas-Ersparnis







